

weithen Benediktinerklosters. Die Verfasserin beschreibt Entstehung, Verwaltung und Umfang des festländischen Güterbesitzes dieses Klosters auf Grund einer neuzeitlichen, heute im Staatsarchiv Neapel aufbewahrten Abschrift des verlorenen Kopialbuchs von S. Pietro in Castello.
H. M. S.

Bruno Ruggiero, *Chiesa e società in una universitas del Mezzogiorno angioino*, Archivio storico per le province napoletane 92 (1975) S. 55–120, ist eine Sozialgeschichte von Pozzuoli (westlich Neapel) im 13. und 14. Jh. Der Ort befreit sich allmählich (endgültig 1296) von der Feudalherrschaft und wird königliche Stadt mit einer gewissen Selbstverwaltung. Mit dem Bevölkerungswachstum und dem wirtschaftlichen Aufschwung entsteht in der Bürgerschaft jedoch eine neue herrschende Klasse in Gestalt einiger Familien, die sowohl die städtischen Ämter wie die Domherrnpründen innehaben und sich in bedenklicher Weise des Kirchenguts bemächtigen. Die interessante Studie beruht vornehmlich auf Urkunden der kirchlichen Archive Pozzuolis.
H. M. S.

Michel Balard, *Amalfi et Byzance (Xe–XII^e siècles)*, Travaux et mémoires 6 (1976) S. 85–95, verweist auf die handelspolitischen Aktivitäten der kampanischen Hafenstadt, die bereits im 10. Jh. eine ständige Amalfitaner Kolonie in Konstantinopel entstehen ließen. Vor diesem Hintergrund ist zu sehen, daß die Erzbischöfe von Amalfi (als Legaten) und das Marienkloster der Amalfitaner in Byzanz (als ihr vorgeschobener Stützpunkt) im 11./12. Jh. eine wichtige Rolle bei den kirchlichen Auseinandersetzungen zwischen Ost und West spielten.
R. S.

Armand O. Citarella, *Il declino del commercio marittimo di Amalfi*, Archivio storico per le province napoletane 92 (1975) S. 9–54, legt einleuchtend dar, daß der Niedergang Amalfis nicht mit der Unterwerfung durch die Normannen (1131) zusammenhängt, sondern mit der veränderten allgemeinen Situation im Mittelmeerraum. Vom 9.–11. Jh. hatten die arabischen Länder von Spanien bis Syrien eine Art Freihandelszone gebildet, in der Landwirtschaft, Handel und Gewerbe einen außerordentlichen Aufschwung genommen hatten. Die Blüte Amalfis beruhte vor allem auf seinem Monopol im Handel mit Tunis und seiner privilegierten Stellung in den arabischen Ländern und im byzantinischen Reich. Dieses System brach zusammen mit dem Niedergang der arabischen und byzantinischen Seeherrschaft und der Verlagerung des Handels von Tunis nach Ägypten einerseits und dem Aufstieg militant antimuslimischer Mächte (Pisa, Genua, Normannen) andererseits, die in die internationalen Beziehungen einen von den Kreuzzügen geförderten Geist der Unduldsamkeit und des Fanatismus hineinbrachten.
H. M. S.

Hilda Grassotti, *Una „convenientia“ prestimonial entre un Arzobispo y el Emperador*, Cuadernos de Historia de España 51/52 (1970; ersch. 1973) S. 5–23, beschäftigt sich in Weiterführung ihrer Forschungen über die Rechtsfiguren des kastilisch-leonesischen Lebenswesens (vgl. DA 29, 248 f.) mit der von Kaiser Alfons VII. als *convenientia* bezeichneten Annahme eines ihm von Erzbischof Raimund von Toledo auf Lebenszeit verliehenen Landgutes (*almunia*) und publiziert dazu aus den Libri privilegiorum Ecclesiae Toletanae des Madrider Archivo Histórico Nacional je zwei Urkunden dieses Herrschers (von 1118 Nov. 21 und 1149 Juni 27; beide fehlen bei Rassow) und seiner Schwester Sancha (von 1143 Jan. 29 und 1148) für Erzbischof und Kathedralkapitel von Toledo.
Peter Segl